

# CARTORIK

EINE PARTIZIPATIVE KARTE

Leitfaden zur Aufnahme neuer Orte  
der deutsch-französischen Geschichte

# Inhaltsverzeichnis

## Einführung

- ▶ Vorstellung von *Cartorik* S. 4
- ▶ Vorstellung der partizipativen Version S. 5

## Erstellung neuer Orte

- ▶ **Zielgruppe** S. 7  
Pädagogischer Kontext  
Deutsch-französische  
Zusammenarbeit
- ▶ **Allgemeiner Rahmen** S. 7  
Technischer Rahmen  
Räumlicher und  
zeitlicher Rahmen  
Pädagogischer Rahmen
- ▶ **Arbeitsschritte** S. 8  
Auswahl eines Ortes  
Historische Recherche  
Form der Darstellung

## Veröffentlichung auf *Cartorik*

- ▶ **Modalitäten** S. 15  
Aufruf zur Einreichung  
von Beiträgen  
Zusammensetzung  
der Jury
- ▶ **Anforderungen** S. 15  
Inhaltliche Kriterien  
Formale Kriterien
- ▶ **Unterstützung durch  
das DFJW** S. 16
- ▶ **Was ist das DFJW?** S. 18

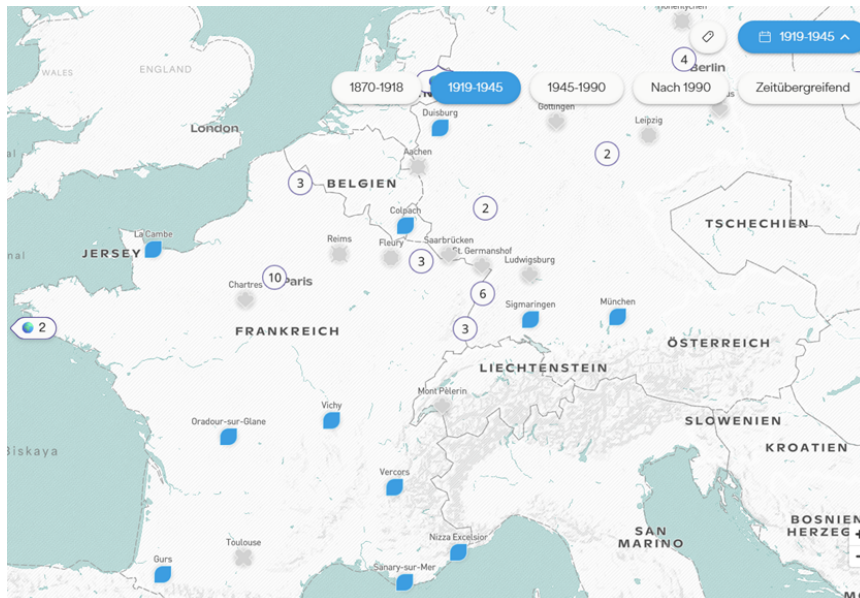
# Teil 1

# Einführung

## Vorstellung von Cartorik

Die Webanwendung *Cartorik* ist eine interaktive **digitale Karte**, die beispielhafte Orte der deutsch-französischen Geschichte präsentiert.

In ihrer ersten Version umfasst *Cartorik* **63 Orte**, die im Zusammenhang mit Ereignissen **zwischen 1870 und heute** stehen. Oder genauer gesagt „63 +“: Die Zahl 63 verweist auf das Jahr 1963, in dem das Deutsch-Französische Jugendwerk (DFJW) gegründet wurde, das Pluszeichen, weil *Cartorik* von Anfang an als offenes Projekt konzipiert wurde. Jeder Ort wird in Form eines Beitrags vorgestellt, der von Historiker:innen verfasst und durch verschiedene Dokumente illustriert wurde. Die wissenschaftliche Koordination des Projekts liegt bei einem deutsch-französischen Tandem, bestehend aus Prof. Corine Defrance und Prof. Ulrich Pfeil.



Beispiele für Orte auf Cartorik, hier für den Zeitraum 1919–1945.

Auch wenn die Karte keinen Anspruch auf Vollständigkeit erhebt, möchte sie die Vielfalt der deutsch-französischen Geschichte anhand bekannter und weniger bekannter Orte, Orte des Konflikts, Orte der Zusammenarbeit etc. sichtbar machen.



Aus pädagogischer Sicht kann *Cartorik* Austauschprogramme und Begegnungen bereichern, da das Tool es ermöglicht:

- ▶ das **thematische Spektrum** durch Orte mit Bezug zu Sport, Kultur oder Umwelt zu erweitern;
- ▶ das **historische Spektrum** durch Orte zu erweitern, die sich auf andere Zeiträume als die beiden Weltkriege beziehen;
- ▶ das **geografische Spektrum** durch Orte außerhalb der Grenzregionen oder in einigen Fällen sogar außerhalb Deutschlands und Frankreichs zu erweitern.



Sevilla: Beispiel eines Ortes der deutsch-französischen Geschichte, der die thematische (Fußball), historische (1982) und geografische Diversität (Spanien) von Cartorik veranschaulicht.



*Cartorik* ist auf Deutsch, Französisch und Englisch verfügbar. Als Lehrmittel mit historischer, kultureller und sprachlicher Dimension ist das Tool geeignet, das Interesse eines jungen Publikums zu wecken, das mit digitalen Praktiken vertraut ist. *Cartorik* kann mit deutsch-französischen oder trilateralen Gruppen sowohl während der Begegnungen selbst als auch in den Vorbereitungs- und Auswertungsphasen genutzt werden.

*Cartorik* wurde am 27. Mai 2024 anlässlich des Staatsbesuchs vom französischen Präsidenten Macron in Berlin vorgestellt. Im selben Jahr erhielt das Tool einen *Lovie Award* in Bronze in der Kategorie „*Mobile Excellence*“. Seitdem wurde es in verschiedenen Netzwerken des DFJW sowohl im Kontext der formalen als auch der non-formalen Bildung präsentiert. Darüber hinaus fanden mehrere Online-Fortbildungen für Fachkräfte aus schulischer und außerschulischer Bildung statt. Zudem erschien 2026 ein Sammelband mit den Beiträgen in deutscher Sprache unter dem Titel „63 Orte deutsch-französischer Geschichte“.

## Vorstellung der partizipativen Version

Seit der Einführung von *Cartorik* hat das Tool bei Akteuren der deutsch-französischen Zusammenarbeit großes Interesse geweckt. Auch wenn sowohl die Auswahl der Orte als auch die Qualität der Beiträge vielfach gelobt wurden, erhielt das DFJW rasch Vorschläge für **zusätzliche Orte**, die auf der Karte noch nicht vertreten waren und deren Fehlen von manchen als Lücke wahrgenommen wurde. Zwar wurde stets betont, dass *Cartorik* einige Orte der deutsch-französischen Geschichte aufbereitet und nicht die Orte der deutsch-französischen Geschichte, und dass die Ergänzung weiterer Orte von Anfang an vorgesehen war. Dennoch stellte sich bald die Frage nach Anzahl und Auswahl der Beiträge.

Parallel dazu setzte das DFJW einen Denkprozess über die **didaktische Nutzung** der Webanwendung in Gang. Wie kann ein Instrument, das ursprünglich für die individuelle Nutzung (auf Smartphone oder Computer) konzipiert wurde, die Arbeit mit Gruppen bereichern? Wie lässt sich die Interaktivität der Karte über die bestehenden Such- und Navigationsmöglichkeiten hinaus weiterentwickeln? Einige Beiträge wurden bereits um ein **Quiz** ergänzt, das von DFJW Juniorbotschafter:innen entwickelt wurde. Schnell zeigte sich jedoch, dass aus pädagogischer Sicht der vielversprechendste Ansatz darin besteht, nach dem Vorbild der bereits vorhandenen Orte **neue Orte von Jugendgruppen auswählen und vorstellen** zu lassen.

Eine **Erweiterung** von *Cartorik* um neue Orte in einem partizipativen Format ermöglicht:

- ▶ eine aktive Aneignung des Tools durch junge Menschen, die in diesem Rahmen nicht nur Nutzende, sondern auch Beitragende sind;
- ▶ eine gemeinsame Auseinandersetzung mit der deutsch-französischen Geschichte in ihrer ganzen Vielfalt, die im

Zusammenhang mit der Auswahl der Orte steht;

- ▶ eine Einführung in wissenschaftliche Arbeitsweisen durch historische Recherchen zu den betreffenden Orten (vor Ort oder in Archiven);
- ▶ die Entwicklung digitaler Kompetenzen durch die Gestaltung und Aufbereitung der Beiträge.

Diese Erweiterung trägt zudem dazu bei, *Cartorik* zu einem **lebendigen und dynamischen Instrument** zu machen, das sich im Laufe der Zeit weiterentwickeln kann – in einem digitalen Umfeld, das solche Formate besonders begünstigt.

Die Herausforderung in dieser neuen Phase besteht darin, das Projekt für neue Vorschläge zu öffnen und zugleich seine inhaltliche **Kohärenz** sowie ein **ausgewogenes Verhältnis** der behandelten Zeiträume und Themen zu gewährleisten. Genau diesem Zweck dient der vorliegende Leitfaden.

Konkret ist die Erweiterung von *Cartorik* in zwei Schritten vorgesehen:

- ① **Erstellung** neuer Orte über Benutzerkonten, die für Nutzende bzw. Beitragende eingerichtet werden. Über jedes Konto können Beiträge erstellt werden, indem die verschiedenen Funktionen des Tools genutzt werden (Eintragung auf der Karte, Zuordnung nach Zeiträumen, Schlagwörtern etc.). In dieser Phase ist das Ergebnis jedoch nur für die jeweiligen Kontoinhaber:innen sichtbar.
- ② **Auswahl** durch eine Jury von ca. zehn Orten pro Jahr, die anschließend auf der öffentlich zugänglichen Version von *Cartorik* veröffentlicht werden. Die ausgewählten Orte werden nach und nach zu den bereits vorhandenen Orten hinzugefügt.

Teil 2

# Erstellung neuer Orte

## Zielgruppe



### Pädagogischer Kontext

Die partizipative Version von *Cartorik* soll Projekte ermöglichen, die in einen **pädagogischen Rahmen** eingebettet sind. In der Regel werden diese Projekte von Gruppen umgesetzt, auch wenn in bestimmten Fällen individuelle deutsch-französische Initiativen denkbar sind.

Die entsprechenden Projekte können entweder im Kontext der **formalen Bildung** (zwischen Bildungseinrichtungen) oder der **non-formalen Bildung** (zwischen Vereinen, Gedenkstätten und/oder Partnerstädten) durchgeführt werden. In beiden Fällen ist grundsätzlich eine Begleitung durch ein pädagogisches Team vorgesehen.

**Alter** und **Ausbildungsniveau** der Teilnehmenden liegen im Ermessen der Projektverantwortlichen, sofern sie mit den Richtlinien des DFJW vereinbar sind. Zur Erinnerung: Die Programme des DFJW richten sich an junge Menschen aus Deutschland und Frankreich im Alter von 3 bis 35 Jahren (je nach Programmarten und pädagogische Teams ausgenommen). *Cartorik* richtet sich in der Regel an junge Menschen ab 14 Jahren.

Die Erstellung neuer Orte für *Cartorik* erfordert allerdings Reflexion, Recherche und redaktionelle Arbeit, die komplex und – insbesondere bei konflikthafter historischen Themen – sensibel sein kann. Das Projektteam muss daher sicherstellen, dass Ziele und Methoden des Projekts der jeweiligen Zielgruppe angemessen sind.



### Deutsch-französische Zusammenarbeit

*Cartorik* soll dazu beitragen, mit einem spezifischen Ansatz **unterschiedliche Perspektiven auf die deutsch-französische Geschichte** aufzuzeigen. Daher muss die Erstellung neuer Orte im Rahmen **bilateraler Kooperationen**

zwischen deutschen und französischen Partnern erfolgen. Beiträge von einzelstaatlichen Gruppen werden nicht angenommen, auch nicht im Rahmen eines Sprachkurses.

Die Einbindung von Teilnehmenden aus einem dritten Land im Zuge einer trilateralen Zusammenarbeit ist hingegen möglich. Wenn der ausgewählte Ort mit einer Geschichte verbunden ist, die über den Rahmen der deutsch-französischen Beziehungen hinausgeht (beispielsweise Kolonialgeschichte oder europäische Integration), kann eine solche Öffnung sogar besonders sinnvoll sein. Voraussetzung ist aber, dass die Geschichte des betreffenden Ortes selbst einen deutsch-französischen Bezug aufweist.

## Allgemeiner Rahmen



### Technischer Rahmen

Die Erstellung eines neuen Ortes setzt ein **Benutzerkonto** auf *Cartorik* voraus. Die Administration dieses Kontos übernimmt in der Regel ein Mitglied des pädagogischen Teams, außer im Fall individueller Projekte.

Über dieses Konto kann ein neuer Ort erstellt und ein **entsprechender Beitrag** verfasst werden. Der betreffende Ort erscheint anschließend auf der **digitalen Karte**. Allerdings ist er zunächst nur für die Kontoinhabenden sichtbar. Diese Konfiguration verhindert zum einen die Veröffentlichung von Informationen, die noch nicht vom DFJW validiert wurden. Zum anderen ermöglicht sie es Gruppen, verschiedene Arbeitsversionen zu erproben und zu visualisieren, ohne sofort ein endgültiges Ergebnis veröffentlichen zu müssen. Darüber hinaus erlaubt ein Profil die Erstellung beliebig vieler Orte. So kann eine Gruppe beispielsweise parallel an mehreren Beiträgen arbeiten, ohne mehrere Konten anlegen zu müssen.

Sobald der Ort fertiggestellt und als „vollständig“ gekennzeichnet ist, wird er für das DFJW sichtbar. Über ein **Formular** kann er der Jury vorgelegt werden.



## Räumlicher und zeitlicher Rahmen

Die Erstellung eines neuen Ortes kann im Rahmen eines **Schulaustauschs**, **einer Drittortbegegnung** oder eines anderen deutsch-französischen Projekts erfolgen, das vom DFJW unterstützt werden kann – unabhängig davon, ob es sich dabei um **Präsenz-, Online- oder Hybridveranstaltungen** handelt.

Die gemeinsame Arbeit kann teilweise oder vollständig während der Begegnung erfolgen, wenn die deutsch-französische Gruppe zusammenkommt. Die Erstellung eines Ortes von der ersten Idee bis zur fertigen Darstellung ist jedoch ein langer Prozess. Dieser kann viel Zeit in Anspruch nehmen, da er intensive Diskussionen und vertiefte Recherchen erfordert, die sich nicht auf im Internet verfügbare Quellen beschränken. Es kann daher sinnvoll sein, Arbeitsphasen **vor** und **nach** der Begegnung oder dem Austausch einzuplanen und dabei digitale Hilfsmittel wie geteilte Dokumente oder Videokonferenzen zu nutzen.

Sowohl in Präsenz als auch im digitalen Raum ist es wichtig, dass Teilnehmende aus Deutschland und Frankreich **gemeinsam** arbeiten. Dies setzt voraus, kulturelle und sprachliche Barrieren zu überwinden, indem geeignete Kommunikationsstrategien entwickelt werden.



## Pädagogischer Rahmen

Der **historische Ansatz** steht im Zentrum von *Cartorik*. Aus diesem Grund wurden die Orte von Geschichtsforschenden ausgewählt und ihre Darstellung wissenschaftlich konzipiert. Es ist jedoch nicht erforderlich, dass das Projekt, in dessen Rahmen ein neuer Ort entsteht, ausschließlich der Geschichte gewidmet ist. Es kann sich ebenso um einen Austausch oder eine Begegnung handeln, die auch andere Themenbereiche umfasst.

Darüber hinaus kann der Umstand, dass *Cartorik* zur **Auseinandersetzung mit sozialer, kultureller oder sportlicher Geschichte** einlädt, im schulischen Kontext **interdisziplinäre Projekte** fördern. Dabei können neben Lehrkräften für Geschichte und Sprachen beispielsweise auch Lehrkräfte aus den Bereichen Sport, Musik oder Kunst einbezogen werden.

In jedem Fall wird empfohlen, **partizipativ** zu arbeiten und junge Menschen in die verschiedenen Entscheidungen einzubeziehen – von der Auswahl des Ortes (Thema, Zeitraum etc.) bis hin zur Gestaltung der Darstellung, unter Beachtung der in diesem Leitfaden formulierten Empfehlungen. Lernerfahrungen sind umso nachhaltiger und vielfältiger, je stärker Teilnehmende in jede Phase des Projekts aktiv eingebunden sind.

Bei größeren Gruppen kann es zudem sinnvoll sein, die Aufgaben auf verschiedene Untergruppen zu verteilen, etwa für: Recherche von Quellen und Materialien, Verfassen der Texte, Auswahl der Illustrationen, Erstellung eines Quiz, Übersetzung etc.

Auf diese Weise können junge Menschen das Projekt **eigenständig gestalten**, indem sie sich mit einem Ort befassen, der ihr Interesse weckt, und Aufgaben übernehmen, die sie motivieren.

## Arbeitsschritte



### Auswahl eines Ortes

Die folgenden Fragen können bei der Auswahl eines neuen Ortes für *Cartorik* als Orientierung dienen:

#### 1. Bezieht sich der Ort auf die deutsch-französische Geschichte?

Es müssen Ereignisse gewählt werden, die für **die Geschichte beider Länder** von Bedeutung sind (und nicht ausschließlich für die Geschichte eines der

beiden Länder, wie Geschehnisse im Zusammenhang mit dem Algerienkrieg oder der Teilung Deutschlands – es sei denn, Akteure des Partnerlandes waren unmittelbar beteiligt).

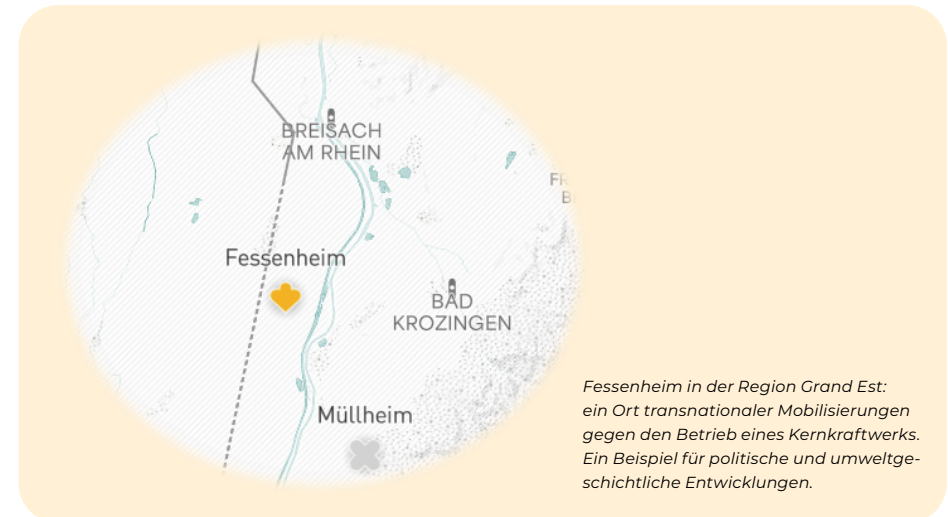
Der Ort sollte zudem **zwei Perspektiven** ermöglichen und sich nicht ausschließlich in eine nationale Geschichtserzählung einordnen. Zur Erinnerung: Der Ort kann auch außerhalb Deutschlands und Frankreichs liegen, sofern seine Geschichte eine deutsch-französische Dimension aufweist.

## 2. Zeichnet sich der Ort durch Einzigartigkeit oder einen Vorbildcharakter aus?

*Cartorik* verfolgt das Ziel, eine Auswahl von Orten mit besonderem Interesse zu präsentieren. Dabei kann es sich auch um **weniger bekannte Orte** handeln, wie in der ersten Version des Tools etwa die Stadt Courrières, die mit dem Grubenunglück und der deutsch-französischen Solidarität in Verbindung steht. Eine Geschichte mit überwiegend lokalem Interesse, wie eine klassische Städtepartnerschaft zwischen zwei Städten, ist dagegen weniger geeignet. Zwischen Deutschland und Frankreich bestehen nämlich mehr als 2.200 Städtepartnerschaften, die nicht alle auf der Karte dargestellt werden können.

## 3. Trägt der Ort zur thematischen Vielfalt von Cartorik bei?

Wie bereits erwähnt, liegt ein zentraler Mehrwert von *Cartorik* darin, **ein breites historisches, geografisches und thematisches Spektrum** abzubilden. Dieses Merkmal sollte auch in der partizipativen Version erhalten bleiben. Daher empfiehlt es sich, die bereits auf der Karte vertretenen Orte sorgfältig zu prüfen (die vollständige Liste befindet sich auf *Cartorik* am Ende der Seite, auf der das **Projekt** vorgestellt wird). Dies dient zum einen dazu sicherzustellen, dass dieser Ortstyp nicht bereits durch einen ähnlichen Ort vertreten ist, und zum anderen dazu, in der bestehenden Auswahl mögliche Inspirationsquellen zu entdecken.



Selbstverständlich gehören der Erste und der Zweite Weltkrieg zur gemeinsamen deutsch-französischen Geschichte. Orte, die mit diesen Konflikten verbunden sind (Schlachtfelder, Internierungslager, Konzentrationslager etc.), haben natürlich ihren Platz auf der Karte. Dennoch kann es interessant sein, auch Themenfelder zu erschließen, die bislang noch nicht vertreten sind.

### Arbeitsansätze

*Cartorik* umfasst Orte der politischen und militärischen Geschichte, aber auch der Sozial-, Kultur- und Sportgeschichte. Warum also nicht auch einen Blick auf die **Industrie- oder Wissenschaftsgeschichte** werfen?

Die **Sportgeschichte** beispielsweise behandelt bislang Rugby (Colombes)

und Fußball (Sevilla), während die **Kulturgeschichte** die musikalische Gattung Chanson aufgreift (Georges Brassens in Basdorf und Barbara in Göttingen). Warum also nicht auch andere **künstlerische Disziplinen** (Tanz, Theater, Film, Literatur etc.) oder **Sportarten** (Tennis, Basketball, Handball, Leichtathletik etc.) in den Blick nehmen?

#### 4. Hat der Ort eine erinnerungskulturelle Dimension?

Dabei handelt es sich weniger um ein eigenständiges Auswahlkriterium als vielmehr um einen weiteren Aspekt der Vielfalt der Orte. Die Beiträge behandeln nämlich nicht nur Geschichte, sondern auch **Gedenken und Erinnerungskultur**. Sie zeigen auf, wie das jeweilige Ereignis heute im öffentlichen Raum sichtbar ist (durch ein Denkmal, einen Straßen- oder Platznamen) oder umgekehrt unsichtbar geblieben ist und nur in Archiven Spuren hinterlassen hat (Fotos, Zeitungsartikel etc.).

Es kann daher interessant sein, sowohl **das materielle als auch das immaterielle Kulturerbe** zu berücksichtigen. Auch wenn ein Ort eine geografische Verankerung haben muss, um auf der Karte erscheinen zu können, ist es nicht notwendig, sich ausschließlich auf Orte zu beschränken, die besichtigt werden können oder an denen sich ein Museum oder eine Gedenkstätte befindet.

In jedem Fall kann es beim Verfassen des Beitrags sinnvoll sein, sich mit den **Spuren** auseinanderzusetzen, die ein Ereignis hinterlassen hat, da dies auch unser eigenes Verhältnis zur Vergangenheit reflektiert.

Besonders inspirierend können zudem Ereignisse sein, bei denen junge Menschen eine entscheidende Rolle gespielt haben.



#### Historische Recherche

Die Erstellung eines neuen Ortes mit einer deutsch-französischen Gruppe bietet die Gelegenheit, die Grundprinzipien historischer **Forschung** auf aktive und partizipative Weise zu vermitteln. Über die bloße Anekdote hinaus basiert die Arbeit von Geschichtsforschenden auf einer **wissenschaftlichen Herangehensweise**. Wenn junge Menschen selbst in diese Rolle schlüpfen, arbeiten sie mit methodischen **Rechercheverfahren**. In einer Zeit von Postfaktizität, Desinformation und ideologischer Instrumentalisierung von Geschichte kann dies ein wirksames Mittel sein, **kritisches Denken sowie demokratische Kompetenzen** zu stärken.

#### Streben nach Objektivität

Geschichtsschreibung ist nicht nur die Ausarbeitung eines Narrativs, sei es eines nationalen oder eines anderen. Ihr Ziel ist es, Fakten möglichst neutral darzustellen. Genau darin liegt ihr wissenschaftlicher Anspruch – schließlich handelt es sich ja nicht umsonst um eine **Geisteswissenschaft**. Dieses Prinzip sollte den Teilnehmenden vermittelt werden, und zwar mit allen Differenzierungen, die damit verbunden sind.

Eine vollständige Objektivität existiert jedoch nicht. Jede Darstellung ist von einem bestimmten Blickwinkel geprägt, der mit sozialen, kulturellen oder historischen Positionen zusammenhängt. Ebenso gibt es keine „reinen“ Wahrheiten oder Fakten, die unabhängig von ihrem Kontext bestehen. Daher sollten solche Begriffe mit Vorsicht verwendet werden. Dennoch kann historische Forschung nach Objektivität streben, etwa indem wir uns der **eigenen Subjektivität bewusst** sind und mögliche eigene Vorurteile hinterfragen.

Auch eine absolute Neutralität existiert nicht. Gerade der **Vergleich deutscher und französischer Perspektiven** auf ein und dasselbe Ereignis zeigt oft, wie wichtig der Blickwinkel ist. Um nicht in einen Relativismus zu verfallen, in dem alle Wahrheiten gleichwertig erscheinen, kann jedoch das Prinzip der Wertfreiheit („axiologische Neutralität“) angestrebt werden: sich der eigenen Werte bewusst zu sein und sie dem Publikum nicht aufzuzwingen.



*Fleury-devant-Douaumont und das Schlachtfeld von 1916: ein Beispiel für Geschichte, in der die Perspektiven deutscher und französischer Soldaten ebenso berücksichtigt werden müssen wie jene der Kolonialtruppen, wie hier des marokkanischen Kolonialregiments.*

## Quellensichtung

Der Begriff Quelle ist in der historischen Forschung zentral, unabhängig davon, ob es sich um Primärquellen oder Sekundärquellen handelt.

Eine **Primärquelle** wurde zur Zeit des Ereignisses von einer oder mehreren direkt beteiligten oder beobachtenden Personen erstellt.

Eine **Sekundärquelle** entsteht später und beruht auf der Zitierung und/oder Interpretation einer Primärquelle. In jedem Fall ist es wichtig, die verwendeten Quellen klar zu **identifizieren** und zu **benennen**, schon um deutlich zu machen, welchen Blickwinkel sie widerspiegeln.

Im pädagogischen Kontext besteht die einfachste Lösung oft darin, Informationen über kollaborative Enzyklopädien (wie Wikipedia) zu recherchieren oder zunehmend auch auf künstlicher Intelligenz basierende Tools zu befragen. Die im Internet verfügbaren Ressourcen sind nicht zwangsläufig falsch. Viele Museen oder Gedenkstätten stellen Texte oder Dokumente aus ihren Sammlungen online zur Verfügung. **Dennoch muss die Quelle stets präzise angegeben werden.**

Darüber hinaus kann es gerade für eine Webanwendung wie *Cartorik* besonders interessant sein, **Informationen oder Archive zu erschließen, die noch nicht online verfügbar sind.** Zu guter Letzt ist es auch wichtig, **einen eigenen Text zu verfassen**, vor allem aus urheberrechtlichen Gründen. Kopien oder Plagiate bestehender Texte können nicht veröffentlicht werden.



### Arbeitsansätze

**Archive** – ob lokal, regional oder national – verfügen über umfangreiche Dokumentenbestände, die je nach Institution auch für die Öffentlichkeit zugänglich sind. Zu lernen, wie sie mithilfe von Daten, Orten oder Schlagwörtern recherchieren können, kann für Teilnehmende sehr bereichernd sein.

Wenn sich der gewählte Ort in der Nähe des Wohnortes eines Teils der Gruppe oder des Begegnungsortes befindet, ist es vorzuziehen, **eigene Fotografien** der Landschaft, des Denkmals oder des Straßennamens anzufertigen, der im Beitrag behandelt wer-

den soll – selbst dann, wenn bereits Bilder im Internet verfügbar sind.

Wenn die behandelte Geschichte relativ zeitnah ist, kann es sich außerdem anbieten, **Zeugen** zu treffen, die von ihren Erfahrungen berichten können. Ein kurzer Videoauschnitt aus einem solchen Gespräch könnte (mit Zustimmung der betreffenden Person) in den Beitrag integriert werden. Zeitzeugnisse verleihen der erzählten Geschichte eine persönliche Dimension und ermöglichen zugleich wertvolle intergenerationelle Begegnungen.

## Perspektivwechsel

Die Auswahl verlässlicher Quellen, darunter Zeitzeugen, Fachleute, Vereine oder anerkannte Institutionen, ist notwendig, aber nicht ausreichend. Die historische Methode verlangt vielmehr, unterschiedliche **Quellen miteinander zu vergleichen**, um zu prüfen, ob sie sich gegenseitig bestätigen – oder zumindest nicht widersprechen.

Dieser Aspekt ist besonders wichtig bei deutsch-französischen Geschichten, an denen in der Regel Akteure aus beiden Ländern beteiligt waren. Soweit möglich, sollten Teilnehmende verschiedene Perspektiven berücksichtigen, indem sie etwa Briefe, Zeitungsartikel, Verwaltungsdokumente oder andere Materialien heranziehen. Das Zusammenführen von Quellen aus beiden Ländern, die in beiden Sprachen verfasst sind, kann ein besonders bereichernder Moment sein, in dem sich Wissen und Kompetenzen der Beteiligten ergänzen, um sich einer Form von „Wahrheit“ anzunähern.

Noch vielfältiger wird diese Arbeit, wenn sie im Rahmen eines trilateralen Projekts erfolgt, zum Beispiel mit jungen Menschen aus Polen, Algerien oder Bosnien-Herzegowina.

## Einordnung in einen Kontext

Die historische Methode erfordert außerdem, **die gesammelten Informationen zu kontextualisieren**. Ein Ereignis steht niemals für sich allein. Es ist Teil einer Kette von Ursachen und Folgen, die es ermöglichen, seine Bedeutung zu verstehen. Die Geschichte, auf die sich der gewählte Ort bezieht, sollte daher mit anderen historischen Entwicklungen in Beziehung gesetzt werden.

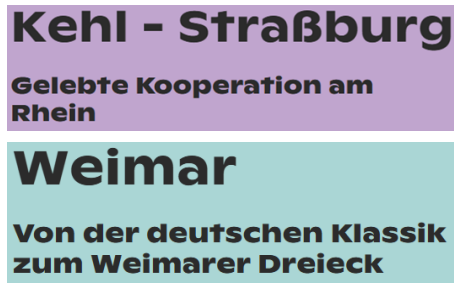
In dieser Phase ist jedoch darauf zu achten, auch den Blickwinkel der damaligen Akteure zu berücksichtigen – etwa die Informationen, die ihnen zu jener Zeit zur Verfügung standen. Vorsicht ist geboten vor dem, was Geschichtsforschende als teleologischen Fehlschluss bezeichnen: also vom heutigen Standpunkt aus die Vergangenheit so zu interpretieren, als hätte sie zwangsläufig zur heutigen Situation geführt. Geschichte – sowohl die von Konflikten als auch die von Versöhnungsprozessen – darf daher nicht als unausweichlicher Mechanismus dargestellt werden.



## Form der Darstellung

Im nächsten Schritt wird **der Beitrag zum gewählten Ort verfasst** und für die **Integration in Cartorik** aufbereitet. Dies umfasst:

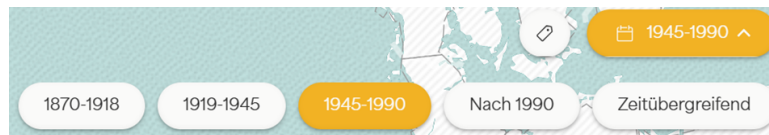
- 1 Titel und Untertitel festlegen.** Der Titel entspricht in der Regel dem Namen des Ortes. Der Untertitel ist eine sehr kurze Beschreibung der deutsch-französischen Geschichte, auf die sich der Ort bezieht:



Beispiele für Titel und Untertitel

- 2 Informationen zur Referenzierung des Ortes auf Cartorik angeben:**

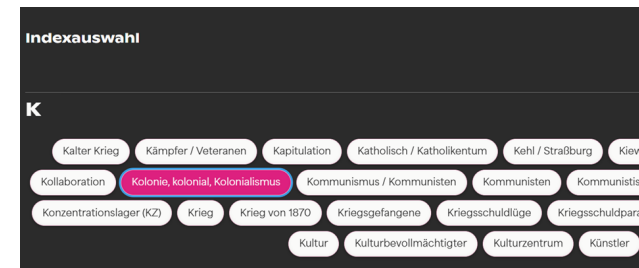
a. Der Ort wird einer der vier vorgeschlagenen Zeitperioden (1870–1919/1919–1945/1945–1990 nach 1990) oder der Kategorie „transperiodisch“ zugeordnet, um eine historische Suche zu ermöglichen



Beispiel für eine Suche nach historischem Kriterium: Der hier angewendete Filter zeigt Orte an, die mit deutsch-französischen Geschichten zwischen 1945 und 1990 verbunden sind.

b. Der Ort wird mithilfe der genauen Koordinaten (Breiten- und Längengrad) auf der Karte verortet, um eine geografische Suche zu ermöglichen.

- c. Der Ort wird mit einem oder mehreren Schlagwörtern versehen, die eine thematische Suche ermöglichen.**



Beispiel für eine Suche nach thematischem Kriterium: Der hier angewendete Filter zeigt Orte an, die sich auf die Kolonialgeschichte Deutschlands und Frankreichs beziehen.

- 3 Autorenschaft angeben** (Verein, Bildungseinrichtung, Begegnung, Klasse etc.) sowie **das Projekt in einigen wenigen Zeilen vorstellen.**
- 4 Ein Bild zur Veranschaulichung des Ortes hochladen, Bildunterschrift und Quellen angeben.**
- 5 Den Text des Beitrags verfassen**, um die Geschichte und Erinnerung des Ortes in strukturierter Form darzustellen (Absätze und Zwischenüberschriften). Er soll auf den zuvor durchgeführten Recherchen beruhen und sich somit auf verschiedene Quellen stützen (Zeitzeugnisse, Fachleute, wissenschaftliche Publikationen etc.).

Die Texte auf *Cartorik* umfassen in der Regel zwischen **4.500 und 5.500 Zeichen**. Am Ende des Beitrags werden sie als **zusammenhängendes Dokument (PDF)** präsentiert, ergänzt durch einen Abschnitt „Weiterführende Hinweise“, der bibliografische Referenzen zum Thema enthält.

- 6 Den Text mit **multimedialen Dokumenten** illustrieren: Bilder, Tonaufnahmen oder Videos. Die meisten Beiträge enthalten zwischen drei und fünf Dokumente, beispielsweise digitalisierte Archivmaterialien oder historische und aktuelle Fotografien. Wichtig ist, dass diese Materialien nicht lediglich „dekorativ“ sind, sondern dem Text einen zusätzlichen Erkenntniswert verleihen. Es stehen verschiedene Formate zur Verfügung, die es ermöglichen, zwischen Text mit oder ohne Multimedia-Inhalte und Multimedia-Inhalten mit oder ohne Text zu wechseln. Diese Eingaben müssen unbedingt gespeichert werden

Optional (derzeit in Entwicklung): In den Beitrag kann außerdem ein Quiz zur Geschichte des Ortes integriert werden. In der ursprünglichen Version von *Cartorik* bestehen diese Quizarten aus Multiple-Choice-Fragen, die sich auf Informationen aus dem Text beziehen.

Wann wurde der Vertrag von Aachen unterzeichnet?

Die passende Antwort auswählen

23. Januar 1963    22. Januar 2019 ✓

25. Januar 2003    24. Januar 2019

**Richtig!**

Weiter

Beispiel für ein in den Beitrag integriertes Quiz zu Aachen.

Das Ziel besteht darin, die Aufmerksamkeit der Nutzenden zu gewinnen, im vorstehenden Beispiel sie eine aktive Rolle übernehmen, und sie zu motivieren, wenn – wie im vorstehenden Beispiel – die richtige Antwort gefunden wird.

Solche Formate stärken die Interaktivität des Tools, die in digitalen Umgebungen eine zentrale Rolle spielt. Der spielerische Charakter (etwa Konfetti bei einer richtigen Antwort) passt jedoch nicht zu allen historischen Themen und könnte in bestimmten Fällen sogar unangebracht erscheinen, etwa wenn es darum ginge, die Zahl der Opfer einer Schlacht oder die Zahl der Gefangenen in einem Lager zu erraten. Ein Quiz sollte daher nur für ausgewählte Orte infrage kommen.

Die Erstellung eines neuen Ortes ausschließlich für die Nutzung innerhalb der Gruppe kann bereits das eigentliche Ziel des Projekts sein, ohne dass eine Veröffentlichung in der öffentlichen Version von *Cartorik* vorgesehen ist. In diesem Fall handelt es sich in erster Linie um eine **pädagogische Übung**. Eine solche Entscheidung kann sinnvoll sein, wenn sie dazu beiträgt, den Teilnehmenden den Druck zu nehmen, ein vollkommen fehlerfreies Ergebnis liefern zu müssen; oder wenn der gewählte Ort für die Gruppe zwar interessant ist, jedoch nicht alle Kriterien von *Cartorik* erfüllt (etwa weil es sich um eine vor allem lokal bedeutsame Geschichte handelt oder weil der Ort thematisch einem bereits vorhandenen Beitrag sehr ähnlich wäre).

Dennoch kann die Perspektive, **das Ergebnis einer Jury vorzulegen**, die über eine Veröffentlichung für ein breiteres Publikum entscheidet, für die Gruppe motivierend sein – unabhängig vom Alter oder vom Erfahrungsniveau der beteiligten jungen Menschen. Sie kann sogar ein wichtiger Bestandteil des pädagogischen Prozesses sein, indem sie Teilnehmende ermutigt, die sich zu Beginn vielleicht nicht ausreichend kompetent oder legitimiert fühlen. Unabhängig davon, ob ein Ort ausgewählt wird oder nicht, stellt bereits die Einschätzung durch das pädagogische Team, dass der Beitrag veröffentlichungsfähig ist, eine Form der Anerkennung dar.

Aus diesem Grund empfiehlt das DFJW möglichst vielen Projektverantwortlichen, die mit der Erstellung eines neuen Ortes begonnen haben, ihre **Beiträge bei der jährlichen Jury einzureichen**, die jene Orte auswählt, die offiziell in die Webanwendung aufgenommen werden. Dazu muss der Ort als „vollständig“ gekennzeichnet und über dieses **Formular** gemeldet werden.

Teil 3

# Veröffentlichung auf *Cartorik*

## Modalitäten



### Aufruf zur Einreichung von Beiträgen

Jedes Jahr werden **8 bis 12** neue Orte, die von deutsch-französischen Gruppen erstellt wurden, von einer Jury ausgewählt und der öffentlichen Version von *Cartorik* hinzugefügt. Die genaue Anzahl hängt von der Zahl und Qualität der eingereichten Projekte ab.

Zu diesem Zweck wird jährlich eine **Ausschreibung** zur Einreichung von Beiträgen veröffentlicht, um neue Vorschläge anzuregen. Je nach Fall kann dieser Aufruf **vollständig offen** sein, was die Auswahl der Orte betrifft (Thema, Zeitraum, geografische Lage etc.), **oder vorrangige Themen** benennen, um bestehende Lücken zu schließen bzw. bestimmte thematische und zeitliche Ausgewogenheiten innerhalb von *Cartorik* zu gewährleisten.



### Zusammensetzung der Jury

Die deutsch-französische Jury, die über die Aufnahme neuer Orte entscheidet, wird vom DFJW eingesetzt und setzt sich zusammen aus:

- ▶ **Historiker:innen**, die bereits zu *Cartorik* beigetragen haben;
- ▶ **pädagogischen Fachkräften** aus den Bereichen formale und non-formale Bildung;
- ▶ **DFJW Juniorbotschafter:innen**;
- ▶ **Vertreter:innen** des DFJW.

Diese Zusammensetzung soll die wissenschaftliche, pädagogische und institutionelle Dimension des Projekts widerspiegeln.

Die Jury kann:

- ▶ einen Ortsvorschlag unverändert annehmen;
- ▶ einen Ortsvorschlag unter Vorbehalt von Änderungen annehmen, die den Inhalt und/oder die Form betreffen;
- ▶ einen Ortsvorschlag ablehnen.

Wenn ein Projekt als qualitativ hochwertig eingestuft wird, jedoch aufgrund einer zu großen Zahl geeigneter Bewerbungen nicht zu den 8–12 ausgewählten Orten gehört, kann es im darauffolgenden Jahr erneut geprüft werden. Der Beitrag bleibt in diesem Fall weiterhin im Benutzerkonto sichtbar und verfügbar.

## Anforderungen

Aus Gründen der Transparenz informiert das DFJW die Projektverantwortlichen im Detail über die Kriterien, die von der Jury berücksichtigt werden.



### Inhaltliche Kriterien

- ① **Übereinstimmung des Ortes mit den Zielen und Grundprinzipien von *Cartorik***: deutsch-französische Dimension; historische, geografische und thematische Vielfalt; Durchführung des Projekts im Rahmen von deutsch-französischen Tandems oder Gruppen beziehungsweise trilateralen Kooperationen.
- ② **Originalität** der Texte und Dokumente: Plagiate sowie Kopien oder Übernahmen aus bestehenden Webseiten oder Publikationen – auch in Teilen – sind nicht zulässig.
- ③ **Verlässlichkeit der Informationen**: Die historischen Inhalte müssen dem aktuellen Stand der Forschung zum jeweiligen Thema entsprechen. Dies betrifft Namen, Daten und Darstellungen, aber auch den verwendeten Fachwortschatz (zum Beispiel bei juristischen Begriffen wie „Kriegsverbrechen“ oder „Völkermord“).
- ④ **Angabe der Quellen**: Der Text muss von einer Liste der verwendeten Werke oder Webseiten begleitet werden, die bei der Erstellung herangezogen wurden. Je nach Fall können die Quellen auch anderer

Art sein (etwa Interviews mit involvierten Personen oder Fachleuten, der Besuch einer Ausstellung in einem Museum bzw. einer Gedenkstätte). Darüber hinaus muss jedes Dokument, das den Text illustriert, mit einer Bildunterschrift und der Angabe seiner Herkunft versehen sein.

- ⑤ **Qualität des Textes:** Die Texte müssen fehlerfrei und zugleich klar und strukturiert verfasst sein. Da sich *Cartorik* an ein breites Publikum richtet, sollte die Sprache verständlich und zugänglich sein.
- ⑥ **Qualität der Übersetzung:** Die Beiträge, die von deutsch-französischen Gruppen erarbeitet werden, müssen in beiden Sprachen vorliegen. Es ist wichtig, dass beide Sprachversionen (Deutsch und Französisch) mit der gleichen Sorgfalt erstellt werden – beziehungsweise drei Versionen (Deutsch, Französisch und Englisch) im Fall trilateraler Projekte.



## Formale Kriterien

- ① Die **Texte** sollten zwischen 4.500 und 5.500 Zeichen umfassen. Die Darstellung muss in mehrere Absätze mit Zwischenüberschriften gegliedert sein (beispielsweise beim Élysée-Palast: „Der Amtssitz des französischen Präsidenten“, „Der Weg zum Élysée-Vertrag“ etc.).
- ② Die **Bilder** (Fotografien, digitalisierte Archive etc.) müssen eine ausreichende Qualität und Auflösung besitzen. In der aktuellen Version von *Cartorik* haben Bilder beispielsweise eine Breite von etwa 1.500 Pixel. Die Originaldatei sollte daher mindestens diese Größe aufweisen.

Auch Audio- oder Videodateien müssen eine zufriedenstellende Qualität besitzen – unter Berücksichtigung der damaligen technischen Bedingungen.

- ③ Der Frage der **Nutzungsrechte** muss besondere Aufmerksamkeit gewidmet werden. Über die Angabe der Quellen hinaus ist die Veröffentlichung von Illustrationen, Videos oder Archivmaterial im Inter-

net häufig an die Genehmigung der Rechteinhaber gebunden (etwa wenn ein Dokument aus der Sammlung eines Museums stammt) oder sogar mit Gebühren verbunden.

Es ist wichtig, dieses Thema gemeinsam mit der Gruppe zu besprechen. Einerseits, um Teilnehmende für die rechtlichen Aspekte des Projekts zu sensibilisieren (in einem digitalen Umfeld, in dem häufig die Illusion besteht, Inhalte seien frei verfügbar); andererseits, um zu vermeiden, dass ein Dokument eine zentrale Rolle im Beitrag erhält, obwohl es letztlich aus rechtlichen und/oder finanziellen Gründen nicht verwendet werden darf.

## Unterstützung durch das DFJW

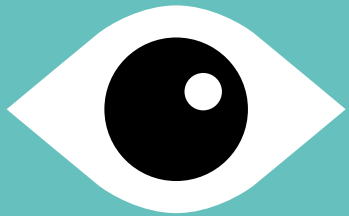
Über diesen Leitfaden hinaus übernimmt das DFJW die **technische Entwicklung** der partizipativen Version von *Cartorik*, die Auswahl neuer Orte durch eine **Jury** im Rahmen einer jährlichen **Ausschreibung** zur Einreichung von Beiträgen sowie die **Aktualisierung der Karte** anlässlich des Deutsch-Französischen Tages (22. Januar).

Die Erstellung eines neuen Ortes kann problemlos im Rahmen eines Schulaustauschs, einer Begegnung an einem Drittort oder eines anderen vom DFJW geförderten bilateralen oder trilateralen Formats erfolgen. Die Erstellung eines neuen Ortes für *Cartorik* im Rahmen eines deutsch-französischen Projekts wird jedoch nicht gesondert finanziert. Die gewährte Förderung richtet sich weiterhin nach den geltenden Richtlinien des DFJW und nach der jeweiligen Projektart.

Über die Koordination von *Cartorik* hinaus kann das DFJW Projektverantwortliche jedoch in den folgenden Fällen unterstützen:

- ▶ durch **Beratung** und **Empfehlungen**, wenn ein Ortsvorschlag von der Jury unter Vorbehalt von Änderungen ausgewählt wurde. In diesem Fall kann eine begleitende Unterstützung angeboten werden, um der Gruppe dabei zu helfen, ihren Beitrag zu verbessern und so eine Veröffentlichung zu ermöglichen;

- ▶ durch eine außergewöhnliche Übernahme von **Nutzungsrechten**, wenn der Eigentümer eines Archivadokuments, das in einem Beitrag enthalten ist, eine Gebühr für dessen Nutzung verlangt. Eine solche Unterstützung wird vom DFJW nur gewährt, wenn das betreffende Dokument einen echten Mehrwert für die Darstellung bietet und sofern der entsprechende Betrag nicht unverhältnismäßig hoch ist.



## Was ist das DFJW?

Das DFJW ist eine internationale Organisation zur Förderung der deutsch-französischen Zusammenarbeit mit Standorten in Paris, Berlin, Saarbrücken und Straßburg. Es wurde 1963 durch den Élysée-Vertrag gegründet. Seine Aufgabe ist es, die Beziehungen zwischen jungen Menschen aus beiden Ländern und den Nachbarländern zu pflegen und zu fördern, ihr Verständnis füreinander zu stärken und dadurch Vorurteile abzubauen.

Das DFJW richtet sich an alle Zielgruppen im Alter von 3 bis 35 Jahren und arbeitet mit zahlreichen Partnern und Projektträgern zusammen. Es unterstützt Jugendprojekte aus Deutschland und Frankreich in vielfältiger Form: schulische, außerschulische, universitäre oder berufsbildende Austauschprogramme, sportliche, wissenschaftliche und kulturelle Begegnungen, Kindertreffen usw. Es berät und unterstützt zudem pädagogische Teams im Rahmen von Aus- und Fortbildungen zur Begegnungspädagogik und bei Forschungsprojekten (ohne Altersbeschränkung).

## Impressum

**Autor:** Ludovic Fresse, Rue de la Mémoire  
**Koordination:** Sandrine Debrosse-Lucht, Referat für interkulturelle Aus- und Fortbildung  
**Unter der Leitung von:** Anne Jardin, Referatsleiterin  
**Übersetzung ins Deutsche:** Maurice Evers  
**Lektorat:** Anna Stocker  
**Grafik:** Judith Braesch  
**Vielen Dank an:** Annette Schwichtenberg und Elise Benon, Referat für Kommunikation und Veranstaltungen

## Bildnachweise

**Seite 4:** Kicker N° 55/1982 du 9.7.1982, Titelseite  
**Seite 10:** Ein Teil der Ruinen des Dorfes nach dessen Rückeroberung durch das marokkanische Kolonialregiment, 18/08/1916. Bildspende. Fonds des Albums Valois – Meuse, Sammlung La Contemporaine  
<https://argonnaute.parisnante.fr/ark:/14707/Scstm3h8gn7p>

## Kontakt

Sandrine Debrosse-Lucht  
**debrosse@dfjw.org** ✉

## Mit der Unterstützung von



Die Bevollmächtigte der Bundesrepublik Deutschland für kulturelle Angelegenheiten im Rahmen des Vertrags über die deutsch-französische Zusammenarbeit

## Label Citoyen 2025



dfjw.org